

JAHRESRÜCKBLICK 2000



GREENPEACE

KAMPAGNEN + STRUKTUR + BILANZ + ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

2000

2000: EIN JAHR DES WIDERSTANDS GEGEN DIE GENTECHNIK

2000 war für Greenpeace ein Jahr des erfolgreichen Widerstands gegen die Gentechnik. Gemeinsam mit vielen Bürgern sagten wir »Nein« zu Gentechnik in Lebensmitteln und zur Patentierung von Lebewesen und Genen.

Es ist das Verdienst von Greenpeace, im Jahr 2000 durch Aktionen und die Veröffentlichung brisanter Informationen in Deutschland eine öffentliche Debatte um die Patentierung angestoßen zu haben. Denn vorher wirkten die Verantwortlichen im Verborgenen. Patente auf Gene sowie auf Pflanzen und Tiere wurden schon seit einigen Jahren hinter verschlossenen Türen erteilt. Damit ist seit Februar 2000 Schluss, als Greenpeace aufdeckte, dass das Europäische Patentamt (EPA) ein Patent auf menschliche Embryonen vergeben hatte.

Gegen die Gentechnik in Lebens- und Futtermitteln konnte Greenpeace einen Erfolg für die Verbraucher erzielen. Nach einer Kampagne mit rund 170 phantasievollen Aktionen gegen McDonald's-Filialen in 50 deutschen Städten beugte sich die Fast-Food-Kette dem Druck: Sie erklärte, ab April 2001 kein Fleisch von Geflügel mehr anzubieten, das mit genmanipuliertem Tierfutter ernährt wurde. Für Schweine- und Rindfleisch wird der Verzicht angestrebt. Auch McDonald's-Filialen in Skandinavien, Belgien, Tschechien und der Schweiz wollen den Ausstieg aus genmanipulierten Futtermitteln vollziehen.

Einen längeren Atem braucht Greenpeace im Hinblick auf andere wichtige Umweltthemen: Der Klimawandel schreitet voran, während Politik und Industrie keine wirksamen Gegenmaßnahmen ergreifen. Der Atomkonsens vom Sommer 2000 schreibt »den ungestörten Betrieb« der gefährlichen Anlagen auf Jahrzehnte fest.

Die Wale sind in Gefahr, denn Japan und Norwegen wollen die kommerzielle Waljagd wieder legalisieren. Greenpeace wird mit Unterstützung seiner Förderer und Freunde weiterhin mit aller Kraft gegensteuern.

Finanziell ging es im Jahr 2000 für Greenpeace aufwärts. Nach einem leichten Spendenrückgang 1999 kletterten die Einnahmen wieder nach oben. Einige hundert Förderer konnten neu hinzu gewonnen werden. Sehr erfreulich ist, dass Greenpeace weltweit rund 170.000 neue Unterstützer mobilisierte. Es ist ein besonderes Anliegen des deutschen Greenpeace-Büros, sich in den kommenden Jahren stärker für den Umweltschutz in anderen Ländern zu engagieren. Denn für viele Umweltprobleme jenseits unserer Grenze sind wir mitverantwortlich, vom Raubbau an den Urwäldern bis hin zum Klimawandel.

Wir danken allen Förderern und Freunden von Greenpeace herzlich, dass Sie unsere Arbeit und Erfolge für die Umwelt möglich gemacht haben. Stärken Sie uns auch in Zukunft mit Ihrer Energie, Ihrem Engagement und Ihren Spenden den Rücken. Es bleibt viel zu tun.

Mit freundlichen Grüßen

Brigitte Behrens
Geschäftsführerin Greenpeace e.V.



AKTIONEN 2000 – EINE AUSWAHL



Januar: Greenpeacer behindern japanische Waljäger, die im antarktischen Walschutzgebiet ihr Unwesen treiben. Aktivisten auf dem Eisbrecher »Arctic Sunrise« bilden mit Hilfe einer Wasserkanone einen meterhohen Wassernebel und verhindern für mehrere Stunden den Abschuss der Meeressäuger.

23. Februar: Auf dem Kühlturm des AKW Philippsburg protestieren Greenpeacer gegen Atomstrom zu Dumpingpreisen. Ökostrom droht der Liberalisierung des Strommarktes zum Opfer zu fallen. Wenige Tage später organisieren Greenpeace-Gruppen in einigen Städten Dia-Projektionen gegen Billigstrom-Konzerne wie Yello.



23. Februar: In Hamburg startet das Schiff »Amazon Guardian« seine mehrmonatige Expedition zum Amazonas-Gebiet zur Rettung der Urwälder. Der Amazonas ist das größte tropische Urwaldgebiet der Erde, das zu etwa zwei Dritteln noch intakt ist. Greenpeace deckt illegalen Holzeinschlag in kaum zugänglichen Gebieten auf und kämpft gegen den Raubbau der Natur.

24. Mai: Greenpeace spürt das Dauergift TBT (Tributylzinn) in Babywindeln auf. Mit einem Protest vor dem Bundesministerium für Wirtschaft klagen die Umweltschützer an: »Nicht jeder Scheiß gehört in die Windel«. Die Hersteller reagieren schnell. Schon im Juli sind Windeln weitgehend giftfrei.



4. Oktober: Die OECD zeichnet in Wien das von Greenpeace entwickelte Drei Liter-Auto Twingo Smile als einziges Beispiel einer funktionierenden und nachhaltigen PKW-Motorenteknik aus. Der Smile ist der sparsamste serienfähige Benzin-Kleinwagen der Welt und für Greenpeace eine Erste Hilfe zur Reduzierung des Klimagases Kohlendioxid im Bereich Verkehr.

STRUKTUR VON GREENPEACE INTERNATIONAL

Die rücksichtslose Ausbeutung der Natur macht nicht an Ländergrenzen Halt. Greenpeace arbeitet deshalb als internationale Organisation mit Hauptsitz in Amsterdam. Alle nationalen Büros koordinieren ihre Kampagnen und Aktionen gemeinsam, aber führen sie eigenverantwortlich durch. Das höchste

Entscheidungsgremium ist das Council, das sich aus Vertretern der einzelnen nationalen Büros zusammensetzt und auf jährlichen Treffen die Leitlinien der Arbeit festlegt. Das Council wählt den internationalen Vorstand, der wiederum die internationale Geschäftsführung einsetzt.



* Greenpeace hat 27 nationale und regionale Büros, die zu nationalen und internationalen Umwelt-Themen arbeiten. Darüber hinaus gibt es in weiteren 14 Ländern Greenpeace-Aktivist:innen, die an Kampagnen mitarbeiten (s. Karte »Greenpeace-Kontakte in aller Welt« auf dem Rücktitel).







** »Stichting Greenpeace Council« koordiniert die internationalen Kampagnen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Schiffsflotte und überwacht die Aktivitäten der nationalen Büros.

DAS BUDGET VON GREENPEACE INTERNATIONAL

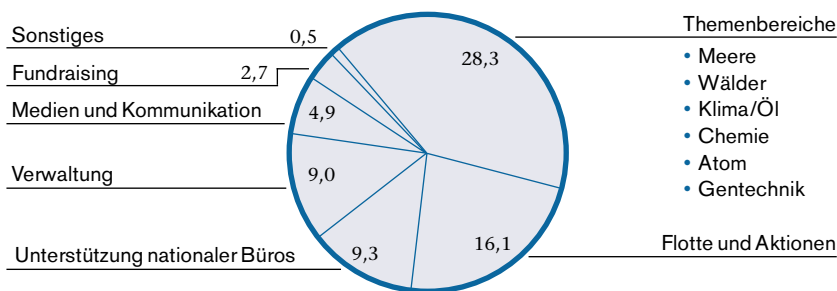
Als ein Länderbüro mit vergleichsweise hohen Einnahmen übernimmt Greenpeace Deutschland jährlich einen großen Teil der Kosten für die weltweite Kampagnenarbeit und fördert so Aktivitäten in Ländern, in denen die Armut es den meisten Menschen nicht erlaubt, Geld für Umweltschutzorganisationen

zu erübrigen. Aktivitäten gegen die Zerstörung des Regenwaldes in Amazonien beispielsweise könnten die lateinamerikanischen Greenpeace-Büros nicht allein finanzieren.

Folgende nationale Büros haben sich im Jahr 2000 finanziell an der internationalen Kampagnenarbeit beteiligt:

Finanzierung internationaler Kampagnen gesamt in Mio DM		59,6
Deutschland		19,8
Niederlande		13,9
USA		7,9
Großbritannien		6,5
Schweiz		3,6
Andere		7,9

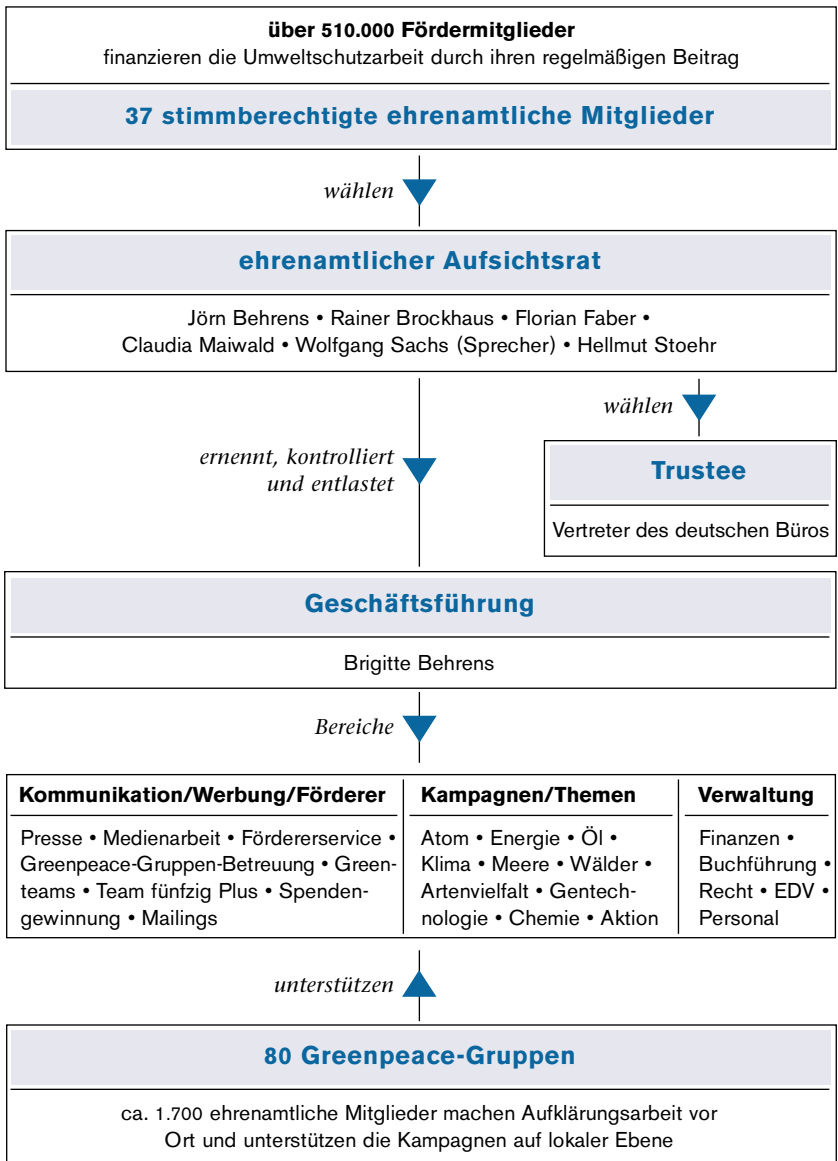
Ausgabenbudget Greenpeace International in Mio DM	70,8
--	-------------



STRUKTUR VON GREENPEACE IN DEUTSCHLAND

Das deutsche Büro hat seinen Sitz in Hamburg. Oberstes Beschlussgremium ist die Mitgliederversammlung, die aus 37 stimmberechtigten Mitgliedern besteht und den Aufsichtsrat wählt. Die sechs

ehrenamtlichen Aufsichtsratsmitglieder setzen die Geschäftsführung ein. Diese leitet den Verein und ist für die rund 120 festangestellten Mitarbeiter des Greenpeace e.V. verantwortlich.



WOHIN FLIESSEN DIE SPENDENGELDER?

Greenpeace gegen Patente auf Leben

November 2000: Hochbetrieb vor dem Gebäude des Europäischen Patentamts (EPA) in München. Greenpeace-Aktiven aus fünf Ländern schweißen und nieten an einem zwei mal drei Meter großen Mahnmal mit der Aufschrift »Lebewesen und ihre Gene sind nicht patentierbar«. In den Sockel der Stahlplatte werden Original-Patentakten einbetoniert.

Greenpeacer entdeckten zuvor ein erteiltes Patent auf die Züchtung von Misch-Embryonen aus Mensch und Schwein, so genannte Chimären. Als zweifelhafte Rechtsgrundlage dient dem Patentamt eine neue EU-Richtlinie, die genügend Schlupflöcher für die Erteilung von Patenten auf Leben bietet – obwohl die Niederlande und Italien dagegen vor dem Europäischen Gerichtshof Klage erhoben haben. Der Gentechnik-Experte von Greenpeace, Dr. Christoph Then, fordert immer wieder, die Bundesregierung dürfe die Richtlinie nicht ohne grundlegende Änderungen in deutsches Recht umsetzen.

Schon seit Jahren erteilt das EPA Patente auf lebende Wesen oder deren Gene – nicht nur auf Pflanzen und Tiere, sondern sogar auf Menschen oder menschliche Organe. Bereits im Februar 2000 hatte Greenpeace dem Amt die Vergabe eines Patentbesitzes auf gentechnisch veränderte menschliche Embryonen nachge-

wiesen und aus Protest vorübergehend alle Zugänge zum EPA blockiert.

Es ist auch der konsequenten Öffentlichkeitsarbeit von Greenpeace zu verdanken, dass sich die katholische und evangelische Kirche, der Europarat, die Bundeskonferenz der Gesundheitsminister, der Bauernverband, die Ärztekammer, der Bundesrat und die Enquete-Kommission Bioethik der Bundesregierung eindeutig gegen die Patentierung von Leben positionieren. In einer Emnid-Umfrage im Jahr 2000 sprechen sich zudem 84 Prozent der Bundesbürger gegen die Erteilung von Patenten auf Leben aus. Im Herbst 2000 kündigt die Regierung daraufhin erneute Beratungen über die EU-Richtlinie an.

Die Greenpeace-Kampagne richtet sich auch gegen die zunehmende Biopiraterie, die Ausbeutung der biologischen Vielfalt des Südens durch die Industrieländer. Pharma- und Chemiekonzerne sichern sich Patente an Pflanzen, Tieren oder an den Genen bestimmter ethnischer Gruppen.

Rund 280.000 DM gibt Greenpeace für die Aktivitäten um die Patente-Kampagne im Jahr 2000 aus. Ein größerer Anteil, 175.000 DM, fließt in die Aktionen. Für die Medienarbeit, einschließlich der Erstellung von Informationsmaterial, werden etwa 30.000 DM aufgewendet. Die umfangreichen Rechercharbeiten zur Vorbereitung der Kampagne schlagen mit 20.000 DM zu Buche.



Aktion vor dem Europäischen Patentamt: Greenpeace versenkt Patente auf Leben in Beton. Greenpeace-Experte Dr. Christoph Then ist einer der kompetentesten Gentechnik-Kritiker in Deutschland.

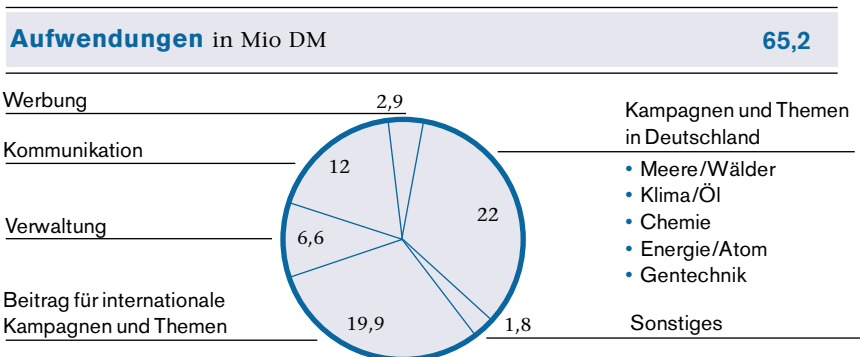
AUFWÄRTSTREND BEI DEN SPENDEN

Steigende Spenden im Jahr 2000 ermöglichten Greenpeace wieder eine effektive Arbeit an den Brennpunkten der Umweltpolitik. Mit Einnahmen von 68,5 Millionen DM erzielte Greenpeace ein gutes Ergebnis.

Die tragende Säule auf dem Finanzsektor war wie schon in vergangenen Jahren die vielen Zuwendungen von bis

zu 100 DM. Die breite Basis der Förderer sichert dem Verein die für die Umweltschutzarbeit unerlässliche Unabhängigkeit. Greenpeace nimmt kein Geld von der Industrie, dem Staat oder Parteien und akzeptiert kein Sponsoring. Weitere Einnahmen erzielte Greenpeace u.a. aus Erbschaften, Bußgeldern, Sachspenden und Zinserträgen.

Erträge in Mio DM		68,5
Spenden unter 100 DM		34,45
Spenden unter 500 DM		23,43
Spenden von 500 DM und mehr		4,15
Zinserträge, sonstige Erträge		3,23
Erbschaften, sonstige Spenden (z.B. Sachspenden etc.)		3,24
Industriesponsoring		0
Staatliche Zuwendungen		0



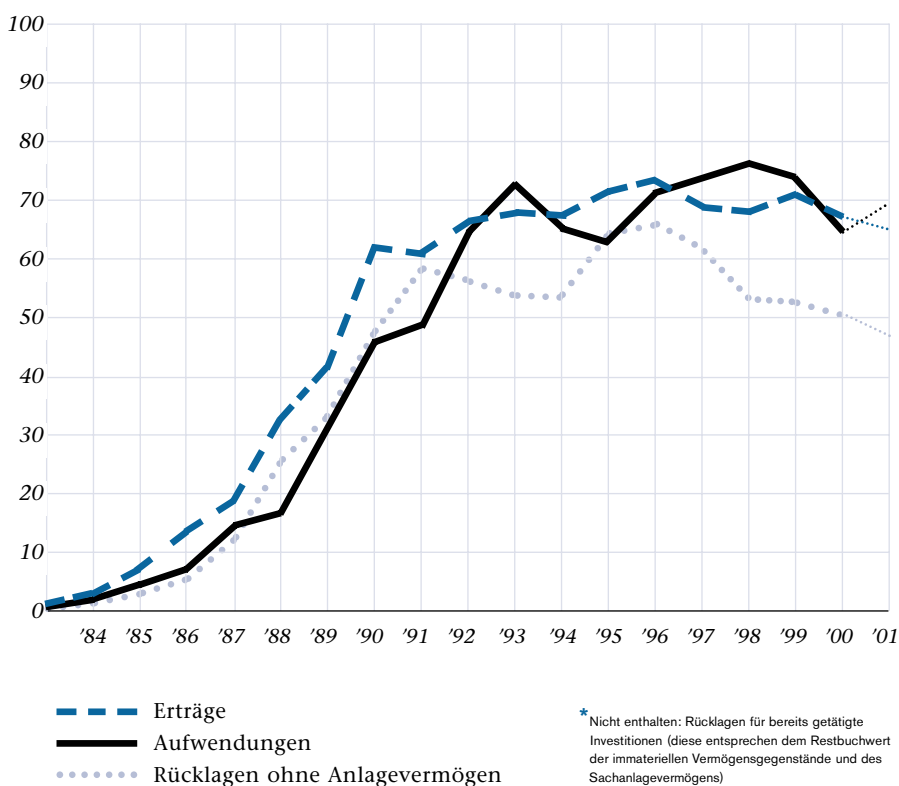
Mit Erträgen von 68,5 Millionen DM konnte Greenpeace den leichten Spendenrückgang vom letzten Jahr (65,4 Mio. DM) erfreulicherweise wieder wett machen. Zulegen konnte die Organisation vor allem im Bereich Spenden, aber auch Erbschaften.

Den Erträgen von 68,5 Millionen DM standen Aufwendungen in Höhe von

65,2 Millionen DM gegenüber. Die Differenz von 3,3 Millionen DM wurde in die Rücklagen eingestellt. Die Rücklagen garantieren die kontinuierliche Arbeit auch im Fall von Einnahmeschwankungen und ermöglichen es, schnell und mit hohem Einsatz auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.

Finanzsituation in Mio DM

Erträge, Aufwendungen und Rücklagen (ohne Anlagevermögen)* seit 1983



WOHIN FLIESSEN DIE SPENDENGELDER?

Greenpeace aktiv gegen die Ölverseuchung in Russland

Im Sommer 2000 bekämpfen Greenpeace-Aktivisten in einem mehrwöchigen Camp in Sibirien die tägliche Ölpest. In den russischen Fördergebieten ist die Katastrophe der Normalfall. Rund 15 Millionen Tonnen Öl laufen Jahr für Jahr aus. Ganze Landstriche sind unter der öligen schwarzen Masse begraben. Aus maroden Anlagen und lecken Pipelines ergießt sich Öl in Flüsse und Seen. Böden und Trinkwasser sind verseucht.

Statt Urlaub zu machen kampieren 30 Greenpeacer aus mehreren europäischen Ländern, darunter der Öl-Experte von Greenpeace, Dr. Christian Bussau, vier Wochen lang im westsibirischen Samotlor-Ölfeld. Die Aktivisten bergen 50 Tonnen ausgelaufenes Öl. Mit Schaufeln und Eimern füllen sie die schmierige Masse in große Tanks. Sie dokumentieren mit ihrer Aktion die Verseuchung in der Region, diskutieren mit Verantwortlichen vor Ort über die katastrophalen Förderbedingungen und informieren die Presse und die Bevölkerung, die sehr positiv auf die Hilfe der Umweltschützer reagiert.

Ziel der Aktion ist es, die Ölkonzerne dazu zu bewegen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen, die sie ausbeuten. Russland ist der wichtigste Erdöllieferant Deutschlands. Jährlich kommen rund 30 Millionen Tonnen russisches Öl

in die Bundesrepublik, wobei Westsibirien den größten Teil des Rohstoffs liefert. Greenpeace macht Druck auf TotalFinaElf, den Haupt-Importeur russischen Erdöls. Greenpeace verlangt von TotalFinaElf sich zu einer Mitverantwortung am Umweltdesaster zu bekennen und mitzuhelfen, die enormen ökologischen Schäden zu beseitigen.

Um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen, unternimmt Greenpeace auch Aktionen in Deutschland gegen TotalFinaElf und Raffinerien wie Leuna (ELF), in denen das Öl verarbeitet wird. Aktivisten übergeben am 11. August dem Geschäftsführer der ELF-Raffinerie in Leuna ein Flugticket nach Westsibirien. Mit dem Slogan »Hinfahren, anschauen, helfen« fordern sie ihn auf, sich vor Ort selbst ein Bild von der desolaten Lage zu machen. Der Manager lehnt ab.

Fünf 200-Liter-Tonnen ölverdeckte Erde aus Sibirien kippen Aktivisten am 4. Oktober im Foyer der Elf-Zentrale in Berlin aus. Auf ihren Bannern steht: »TotalFinaElf: Gewinne steigern, Sibirien verseuchen.« 100.000 Protestpostkarten von empörten Bürgern wurden ebenfalls übergeben.

Insgesamt fließen von Juli bis Oktober 2000 rund 640.000 DM in die Ölkampagne. Davon werden 120.000 DM für Unterhaltung des Camps aufgewendet, einschließlich Material und Ausrüstung, Fahrtkosten, Verpflegung und Unter-



Sommer 2000: Aktivisten, unter ihnen Öl-Experte Dr. Christian Bussau, bekämpfen vier Wochen lang die Ölpest in Sibirien.

Kampagnen 2000

bringung. 18.000 DM gehen in die zwei-monatige Recherche zur Vorbereitung des Camps. Video- und Fotoproduktionen schlagen mit rund 34.000 DM zu Buche. Die sieben größeren Aktionen gegen die verantwortlichen Ölkonzerne in Deutschland kosten etwa 150.000 DM.

Greenpeace-Kinder schützen Wale

Seit der Gründung von Greenpeace 1971 ist der Schutz der Wale ein wichtiges Anliegen. Bilder von mutigen Aktivisten, die sich in Schlauchbooten zwischen Wale und Walfänger manövrieren, um die Tiere vor dem Abschuss zu retten, gehen um die Welt. Auch Kindern liegen die Meeressäuger sehr am Herzen. So starten die Greenteams, die selbständig arbeitenden Kindergruppen von Greenpeace, im November 1999 ein eigenes Projekt für die Wale: Kids for Whales.

Anlass sind die Bestrebungen Japans und Norwegens, das 1982 beschlossene Moratorium, in dem der kommerzielle Walfang verboten wurde, zu kippen. Feuer frei auf Wale? Das wollen die Kids nicht hinnehmen. In 16 Ländern rund um den Globus sammeln sie ein halbes Jahr lang 100.000 Postkarten gegen das Waleschlachten. Mit phantasievollen Aktionen an rund 100 Orten in Deutschland schlagen die Kids die Trommel für die Wale: Sie malen bunte Banner,

kredenzen in deutschen Fußgängerzonen »Walfleisch« in Form rot angemalter Tofustückchen oder ziehen, von Walgesängen begleitet, durch die Städte, um Handabdrücke für ihre Aktion »Hände weg von den Walen« zu sammeln.

Eine 15-köpfige Kinderdelegation, darunter Simone Lemmes und Matthias Henning aus Deutschland, übergibt die 100.000 Postkarten mit den Handabdrücken am 3. Juli 2000 in Adelaide/ Australien dem Vorsitzenden der Internationalen Walfang-Kommission, Michael Canny. Die Kinder fordern ihn auf, sich für den Schutz der Wale einzusetzen und ein Walschutzgebiet im Südpazifik einzurichten.

Greenpeace unterstützt die Kinder im Jahr 2000 bei ihren Aktionen. Die Umweltschützer fordern unter dem Motto »Weltpark für Wale« schon seit Jahren den Schutz der Meeresgiganten in allen Ozeanen. Das Kinder- und Jugendprojekt von Greenpeace stellt für Kids for Whales rund 85.000 DM zur Verfügung. Davon fließen 30.000 DM in die Aktionen, weitere 29.000 DM in die Arbeit der Gruppen. In mehr als 40 Städten helfen ehrenamtliche Greenpeacer den Kindern bei ihren Aktivitäten, zum Beispiel vor japanischen Konsulaten oder in großen Städten. Die Medienarbeit, einschließlich audiovisuelle Medien und Produktion von Informationsmaterial, schlägt mit insgesamt 17.000 DM zu Buche.



Kindern liegt der Schutz der Wale am Herzen. Eine Delegation übergibt dem Vorsitzenden der IWC Postkarten gegen das Waleschlachten.

BILANZ ZUM 31.12. 2000

Greenpeace legt jedes Jahr seine Bücher offen, um nachzuweisen, dass die Gelder ausschließlich für die in der Satzung festgelegten Ziele eingesetzt wer-

den. Der vollständige Jahresabschluss wird außerdem von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Glaubwürdigkeit von Greenpeace

AKTIVA in TDM	2000	1999
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	191	201
II. Sachanlagen	7.590	7.979
III. Finanzanlagen	13.132	6.456
	20.913	14.636
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen Greenpeace Umweltschutzverlag GmbH	19	0
2. Forderungen gegen andere GP-Organisationen	1.124	108
3. Sonstige Vermögensgegenstände	760	824
II. Sonstige Wertpapiere	735	731
III. Bankguthaben, Schecks, Kassenbestand	43.982	53.671
	46.620	55.334
C. Rechnungsabgrenzungsposten	239	268
Summe	67.772	70.238

Finanzen Deutschland 2000

ist auch auf finanzielle Transparenz zurückzuführen. Förderinnen und Förderer können sicher gehen, dass ihre Spenden so effektiv wie möglich verwen-

det werden. Wir veröffentlichen an dieser Stelle eine Zusammenfassung des geprüften Abschlusses für 2000.

PASSIVA in TDM	2000	1999
A. Rücklagen		
1. Langfristige Rücklagen	36.760	35.293
2. Andere Rücklagen	24.873	23.094
	61.633	58.387
B. Rückstellungen	2.338	2.578
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	173	0
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.749	2.807
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Greenpeace Umweltschutzverlag GmbH	0	688
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen GP-Organisationen	197	5.264
5. Sonstige Verbindlichkeiten	681	513
	3.800	9.272
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1	1
Summe	67.772	70.238

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Wir zeigen hier das Ergebnis vom Jahr 2000 im Vergleich zum Vorjahr. Die Gesamterträge lagen 2000 um 3,08 Millionen (4,7 Prozent) höher als im Vorjahr. Unsere Aufwendungen sanken im Jahr 2000 um 4,67 Millionen (6,68 Prozent), so dass die Rücklagen aufgestockt werden konnten. Rücklagen ermöglichen dem Verein eine kontinuierliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, auch wenn das Spendenaufkommen schwankt oder kurzfristig ins Stocken gerät.

Greenpeace Deutschland finanziert sich zu über 95 Prozent aus Spenden und Förderbeiträgen. Im Dezember 2000 haben 511.364 Förderinnen und Förderer Greenpeace unterstützt. Es ist die große

Summe, die sich aus vielen kleinen Beträgen zusammensetzt, die die Organisation unabhängig und schlagkräftig macht. Damit Greenpeace auch in Zeiten angespannter Wirtschaftslage erfolgreiche Kampagnenarbeit zum Schutz der Umwelt leisten kann, sind wir auf Spenden angewiesen.

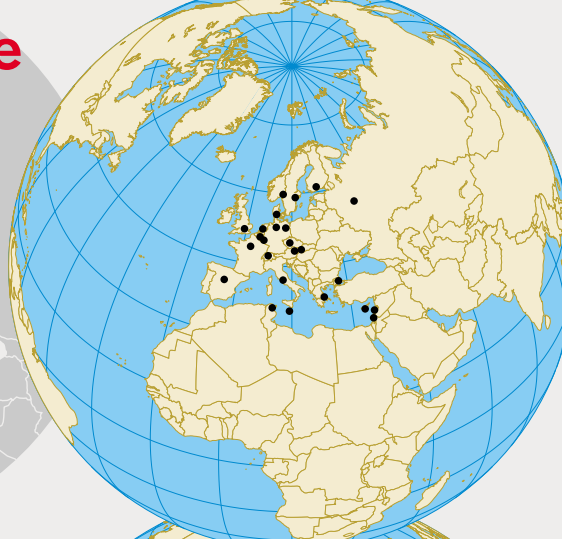
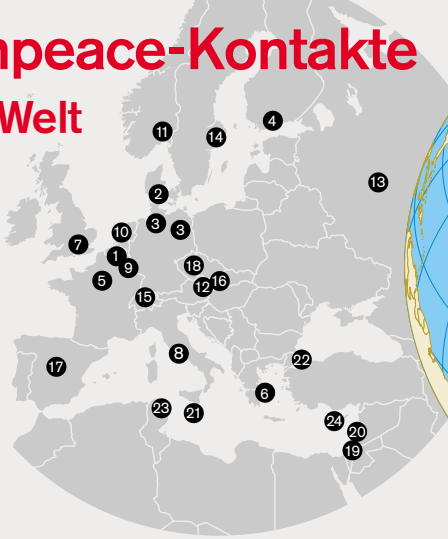
Der vollständige Jahresabschluss 2000 wurde freiwillig zur Prüfung an die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gegeben. Diese anerkannte Gesellschaft erteilte am 20.03.2001 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den vollständigen Jahresabschluss.

ERTRÄGE in TDM	2000	1999
Beiträge und Spenden	65.231	62.725
<i>insbesondere Geldspenden von Förderern; auch Erbschaften, Bußgelder, Dienstleistungsspenden und Sachspenden</i>		
Sonstige betriebliche Erträge	982	856
Zinsen	2.252	1.800
Gesamterträge	68.465	65.381
Netto-Entnahmen aus den Rücklagen	0	4.508
Summe	68.465	69.889

Finanzen Deutschland 2000

AUFWENDUNGEN in TDM	2000	1999
Kampagnenkosten	41.852	46.595
<i>Nationale und internationale Aktionen und Projekte, Informationskampagnen, Aktionsaufrufe für Kampagnen, Studien, Rechercheaufträge</i>		
Kommunikation		
Greenpeace Nachrichten	2.108	2.111
Fördererbetreuung	4.196	5.727
Informationsmedien: <i>z.B. Pressestelle, Broschüren, Plakate, Filme, Kinospots, Fotodokumentationen, sonstige Öffentlichkeitsarbeit, Neuförderergewinnung</i>	5.705	5.646
	12.009	13.484
Werbekosten	2.859	2.973
<i>Anzeigen, Mailings, Erbschaftsbroschüren, Standwerbung</i>		
Verwaltungskosten	6.654	6.398
<i>Geschäftsführung, Telefonzentrale, Buchhaltung, Poststelle, Finanz-, IT-, Personalabteilung, Geldverkehr, Rechts- und Beratungskosten, Versicherungen, Gebühren</i>		
Sonstige Aufwendungen	1.845	439
Gesamtaufwendungen	65.219	69.889
Netto-Einstellung in Rücklagen	3.246	0
Summe	68.465	69.889

Greenpeace-Kontakte in aller Welt



- | | | |
|---|----------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Belgien
Brüssel | 15 Schweiz
Zürich | 25 Kanada
Toronto |
| 2 Dänemark
Kopenhagen | 16 Slowakei
Bratislava | 26 USA
Washington |
| 3 Deutschland
Hamburg, Berlin | 17 Spanien
Madrid | 27 Guatemala
Guatemala City |
| 4 Finnland
Helsinki | 18 Tschechien
Prag | 28 Mexiko
Mexiko City |
| 5 Frankreich
Paris | 19 Israel
Tel Aviv | 29 Argentinien
Buenos Aires |
| 6 Griechenland
Athen | 20 Libanon
Beirut | 30 Brasilien
São Paulo |
| 7 Großbritannien
London | 21 Malta | 31 Chile
Santiago |
| 8 Italien
Rom | 22 Türkei
Istanbul | 32 Indien
Neu Delhi |
| 9 Luxemburg
Luxemburg | 23 Tunesien
Tunis | 33 China
Hongkong |
| 10 Niederlande
Amsterdam | 24 Zypern
Limassol | 34 Japan
Tokio |
| 11 Norwegen
Oslo | | 35 Thailand
Bangkok |
| 12 Österreich
Wien | | 36 Philippinen
Quezon City |
| 13 Russland
Moskau | | 37 Papua Neu
Guinea |
| 14 Schweden
Stockholm | | 38 Salomonen |
| | | 39 Australien
Sydney |
| | | 40 Neuseeland
Auckland |
| | | 41 Pazifik
Suva/Fiji |

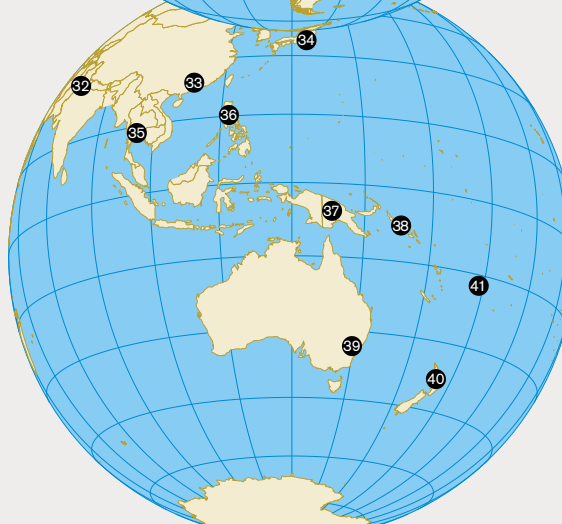
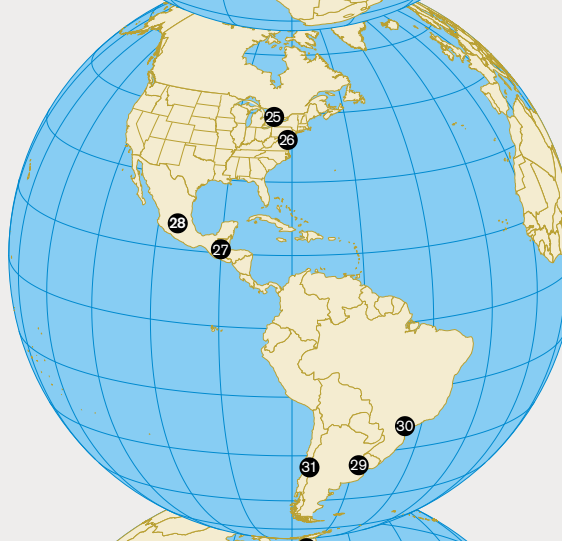
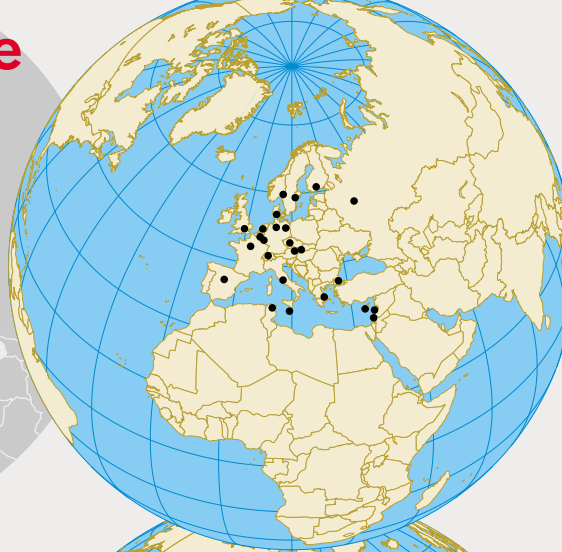
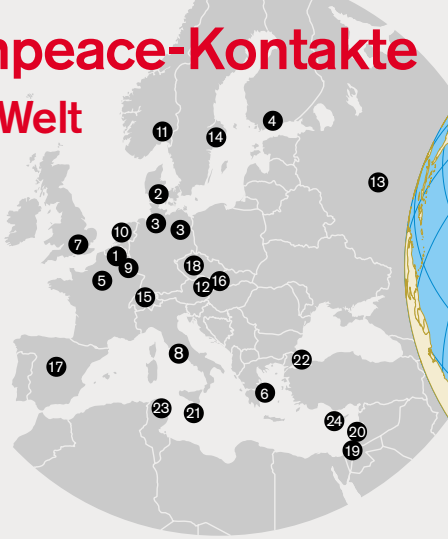


Illustration: Phoebe Arns
Stand: 5/01

GREENPEACE

Greenpeace-Kontakte in aller Welt



- | | | |
|---|----------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Belgien
Brüssel | 15 Schweiz
Zürich | 25 Kanada
Toronto |
| 2 Dänemark
Kopenhagen | 16 Slowakei
Bratislava | 26 USA
Washington |
| 3 Deutschland
Hamburg, Berlin | 17 Spanien
Madrid | 27 Guatemala
Guatemala City |
| 4 Finnland
Helsinki | 18 Tschechien
Prag | 28 Mexiko
Mexiko City |
| 5 Frankreich
Paris | 19 Israel
Tel Aviv | 29 Argentinien
Buenos Aires |
| 6 Griechenland
Athen | 20 Libanon
Beirut | 30 Brasilien
São Paulo |
| 7 Großbritannien
London | 21 Malta | 31 Chile
Santiago |
| 8 Italien
Rom | 22 Türkei
Istanbul | 32 Indien
Neu Delhi |
| 9 Luxemburg
Luxemburg | 23 Tunesien
Tunis | 33 China
Hongkong |
| 10 Niederlande
Amsterdam | 24 Zypern
Limassol | 34 Japan
Tokio |
| 11 Norwegen
Oslo | | 35 Thailand
Bangkok |
| 12 Österreich
Wien | | 36 Philippinen
Quezon City |
| 13 Russland
Moskau | | 37 Papua Neu
Guinea |
| 14 Schweden
Stockholm | | 38 Salomonen |
| | | 39 Australien
Sydney |
| | | 40 Neuseeland
Auckland |
| | | 41 Pazifik
Suva/Fiji |

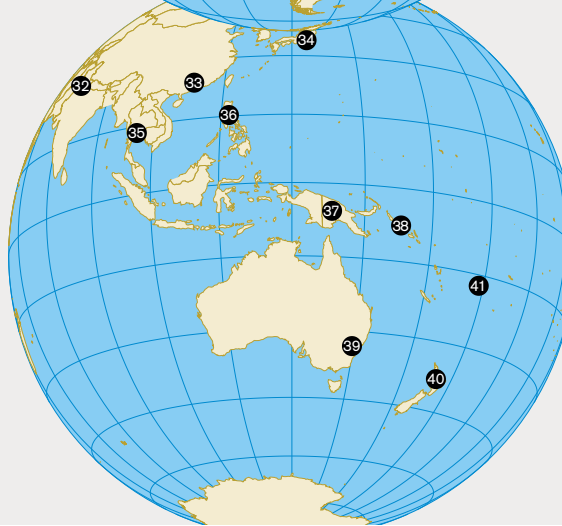


Illustration: Phoebe Ams
Stand: 5/01

GREENPEACE